

Lingg, Hermann von: Tilly (1862)

- 1 Wer ist
- 2 Jenes steinerne Gesicht,
- 3 Jener Reiter, hoch und hager? –
- 4 Was? Du kennst den Tilly nicht?

- 5 Auf dem Hut die rote Feder
- 6 Gibt ihm rechten Teufelsschein,
- 7 Durch sein Wams von Elenleder
- 8 Drang noch keine Kugel ein.

- 9 Gleicht er nicht den letzten Boten,
- 10 Einem jener Reiter nicht,
- 11 Die dereinst durchs Feld der Toten
- 12 Laden zu dem Weltgericht?

- 13 Auf ein Haus im dürrn Rasen
- 14 Trabt er zu, rasch steigt er ab,
- 15 Und die Heertrompeter blasen
- 16 Zur Beratung seinen Stab.

- 17 Denn vor Leipzig gibt es morgen
- 18 Eine schwere, heiße Schlacht,
- 19 Und er hat darob in Sorgen
- 20 Manche Stunde zugebracht.

- 21 Soll er freventlich es wagen
- 22 Und versuchen sein Geschick?
- 23 Und als wollt' er Geister fragen,
- 24 Späht durchs Fenster starr sein Blick.

- 25 Sieh, da tritt ein Alter eben
- 26 Durch die Tür und flüstert klug:
- 27 »morgen wird es Arbeit geben,

- 28 Mir und Euch, o Herr, genug!«
- 29 Auffährt Tilly: »Mir, wie Keinem!
- 30 Frecher, fort!« Und Meister Klaus
- 31 Bückt sich: »Herr, Ihr seid in meinem,
- 32 In des Totengräbers Haus.«

(Textopus: Tilly. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33773>)